



Liebe Leserin,  
lieber Leser!

Zu einem wahren Renner entwickeln sich die von uns durchgesetzten gebührenfreien Bibliotheksausweise für alle Göttinger Kinder. Wir alle wissen, wie wichtig gute Lesefähigkeiten gerade in der heutigen Zeit sind. Und wir wollen, dass Kinder aus finanzschwachen Familien von diesen Bildungschancen nicht ausgeschlossen sind. Die gute Resonanz zeigt, dass dieses Ziel offenbar erreicht wird.



**Tom  
Wedrins**

Wir wissen, dass der erschreckend hohen Kinderarmut mit allen ihren Begleiterscheinungen mit kommunalen Mitteln allein nur begrenzt begegnet werden kann. Doch wir wollen ohne Zögern mit gezielten Förderinstrumenten Zeichen für mehr Teilhabe, Chancengleichheit und Gerechtigkeit setzen. Die Bibliotheksausweise, die Ausstattung mit freien Lernmitteln und kostenloses Schulesen sind ebenso Mosaiksteine wie der Ausbau der Kinderbetreuung und unserer Ganztagschulen. Eine gute Kindheit ist schließlich der Start in ein erfolgreiches Leben.

*Ihr Tom Wedrins*

## Haushalt auf Kurs

### Schuldenabbau geht voran – Begrenzte Neuausgaben

**Positive Nachrichten sind mit dem Ratsbeschluss für den Haushalt 2008 verbunden: Mehr als 40 Millionen Euro Schulden konnten seit 2004 abgebaut werden. Das ist zwar noch kein Grund zum Jubeln, aber auch kein Anlass zur Traurigkeit.**

„Mit dem eingeschlagenen Kurs gewinnen wir Handlungsspielräume, um investieren zu können, wie etwa in die Sanierung von Straßen und neue Arbeitsplätze, aber auch in soziale Projekte“, erklärte Fraktionschef Tom Wedrins in seiner Haushaltsrede. Der Konsolidierungskurs werde aus guten Gründen fortgesetzt, denn immer noch drücken alte Schulden. Deren Zinslast konnte aber schon erheblich verringert werden.

Manche Auflage der Landesregierung für die Haushaltsführung der Stadt bewertet Wedrins nach wie vor kritisch: „Seit diesem Jahr bilanzieren wir wie ein Unternehmen, dürfen aber nicht genauso handeln.“ Mit einer Bedarfszuweisung habe das Land 2007 angeordnet, es dürfe nur beschränkt Geld für Gebäudesanierungen ausgegeben werden: „Hier aber könnten wir in Zukunft viel Geld sparen, wenn wir jetzt energetisch sanieren dürften“,



**Die in die Jahre gekommene Sporthalle Geismar 1 wird an die stadteigene GöSF übertragen und nun grundlegend saniert.**

kritisiert Wedrins. Es sei nicht auszuschließen, dass hohe Energiekosten ein viel größeres Loch in den Haushalt reißen als eine durchdachte Investition. Immerhin ist auf Vorschlag von Oberbürgermeister Wolfgang Meyer im kommenden Jahr ein Projekt möglich: die energetische Sanierung der Sporthalle Geismar.

Schwerpunkte für das Mehrheitsbündnis aus SPD und Grünen waren die Bildungs- und Integrationspolitik: So gleicht die Stadt bei der Sprachförderung Kürzungen des Landes aus. Kinderspielplätze werden verstärkt saniert und in Nikolausberg ein faktisch neuer Kindergarten gebaut wird. Viele Projekte laufen

weiter (Schulesen, Jugendarbeit in den Ortsteilen, Kulturprojekte, soziale Einrichtungen), neu ist die Absicherung für den Stadtjugendring. „Wichtig ist jetzt, das Zentrum schnell wieder aufzumachen, damit über lange Jahre aufgebaute Strukturen erhalten bleiben“, forderte Helmi Behbehani.

Manche Haushaltslasten und -risiken bleiben, etwa die reduzierten Zuweisungen des Landes und die Finanzbeziehungen zwischen Stadt und Landkreis. Der Oberbürgermeister müsse mit dem Landrat eine möglichst dauerhafte Lösung aushandeln. Die SPD-Fraktion hofft nun auf eine schnelle Haushaltsgenehmigung des Landes.



# Wirksamere Strukturen

Mario Adam: Finanzen und Wirtschaftsförderung



*Vor einem wichtigen Instrument der Wirtschaftsförderung, dem Technologie- und Gründerzentrum „GöTec“.*

**Wer wie Mario Adam neu in den Rat gewählt wird, schaut sich erst einmal um. Wo kann man was bewegen, und wo gibt es welche Informationen und Kontakte? Der mit einem EDV-Systemhaus Selbstständige bekam gleich zu Beginn der Wahlperiode einen Sitz im**

**Ratsausschuss für Wirtschaft und Finanzen sowie im Aufsichtsrat der stadteigenen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung (GWG).**

Im Interessenschwerpunkt „Informationstechnologien“ begegneten ihm inzwischen eine Reihe von Themen: die Ausstattung der Schulen mit Computern, bürgerfreundlichere Verwaltungsvorgänge, der Zugang der Bevölkerung zu mehr Informationen und die Datensicherheit bei der Ausstellung von Reisepässen gehören dazu.

Adams Eindruck: „Ebenso wenig wie man die Schulentwicklung allein den Pädagogen überlassen darf, kann der Wandel der Informationstechnologien allein von einer Verwaltung bewerkstelligt werden.“

Akuten Handlungsbedarf sieht Adam vor allem auf dem Gebiet der kommunalen Wirtschaftsförderung. Da gibt es die städtische GWG mit allen ihren Tätigkeitsfeldern, daneben die kreiseigene WRG, den landkreisübergreifenden Regionalverband, die Südniedersachsen-Stiftung, das Stadtmarketing, Pro City, die Metropolregion, eine Stabsstelle im Referat des Oberbürgermeisters und nicht zu vergessen die IHK, die Handwerkskammern und die Sparkasse. „Dieses Nebeneinander vermindert die Schlagkraft in der Konkurrenz mit anderen Städten und Regionen“, bemängelt Adam.

Er könne sich jedenfalls nicht damit abfinden, dass jede Institution ihre eigene Entstehungsgeschichte habe und nun nicht mehr verändert werden könne. Der Ratsausschuss für Wirtschaft und Finanzen müsse dringend eine Bestandsaufnah-

**Timeline** ist der Titel eines Science-Fiction-Romans von Michael Crichton (Jurassic Park), in dem junge Wissenschaftler einem ins Mittelalter versetzten Professor nachreisen. Es stellt sich heraus, dass das Unternehmen ITC Experimente mit Zeitreisen durchführt. Der Professor war ins Jahr 1357 gereist und dort verschollen. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in der Vergangenheit gerät die Gruppe in ein Scharmützel mit mordlüsternen Kriegeren, bei dem nicht nur die ITC-Mitarbeiter getötet und die Studenten voneinander getrennt werden, sondern auch die Zeitmaschine zerstört wird.

me machen und dann vor allem das Verhältnis zwischen GWG und WRG neu definieren. Auch sei die Selbstdarstellung Göttingens mit Broschüren, Inseraten, Plakaten und Internetseiten noch viel zu zerfasert. Adam: „Unsere Wirtschaftsförderung könnte noch erfolgreicher sein, wenn die Strukturen besser koordiniert werden.“ Es scheint, als ob die Zeit des vorsichtigen Umschauens in Adams Rats-tätigkeit vorbei ist.

Zur Person



Mario Adam wurde 1967 in Herzberg am Harz geboren, wuchs in Bad Lauterberg auf und ging hier auf eine der ersten Kooperativen Gesamtschulen überhaupt. Nach dem Wirtschaftsabitur in Osterode begann er 1989 mit dem BWL-Studium in Göttingen. Fast zeitgleich begann er mit dem Computer-Handel. Die Firma „adam Soft“ war geboren. Sie betreibt mittlerweile in Rosdorf und in der Braunschweiger Innenstadt Filialen. Adam, verheiratet und „werdender Vater“, ist seit November 2006 Mitglied des Rates und arbeitet im SPD-Ortsverein Göttingen-Ost mit.



*Dieser sündhaft teure Wang-Computer aus den 70er Jahren galt damals als hochmodern. Aschoff*

Ausflugstipp



Die mittelalterliche Burgruine Plesse ist das Lieblings-Ausflugziel von Mario Adam. Von dieser nahegelegenen Sehenswürdigkeit aus unternimmt er mit seinem Hund ausgedehnte Spaziergänge durch den Nordostzipfel des Göttinger Waldes, genießt den Ausblick auf das Leinetal und gönnt sich zum Abschluss eine gute Mahlzeit im Plesse-Restaurant. Wo im Sommer 2007 die Hochzeit mit Ehefrau Nadine stattfand? Geheiratet haben die beiden auf der Burg Plesse.



**Bauen in den Ortsteilen ist erfolgreich, hier das neue Baugebiet Herberhausen.**

**Lange Zeit wurde darüber geklagt, dass Göttingen zu wenig Bauplätze zu bieten hat und vor allem junge Familien in das Umland abwanderten. Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt setzte eine deutliche Kursänderung durch.**

Seither wurden in Groß Ellershausen neue Bauplätze (Elstal) ausgewiesen, die überwiegend bereits bebaut sind. Auch in Holtensen (Domänenweg) rollte der Bagger an. Befürchtungen, die großen Baugebiete der Stadt auf den Zienterrassen, im Kiesseekarree, in Elliehausen und Nikolausberg würden unter der neuen Konkurrenz leiden, bestätigten sich nicht, denn in den Ortsteilen

# Bauen in den Ortsteilen

## Fraktion vor Ort in Roringen – Familien mit Kindern

sollten vor allem Familien gehalten werden, die in der gewohnten Umgebung sesshaft werden wollten.

Zwischenzeitlich kam ein neuer Bauabschnitt in Herberhausen hinzu, wie SPD-Fraktionschef Tom Wedrins vermelden konnte. Der gleichzeitig von den Sozialdemokraten ins Leben gerufene „Kinderbaulandbonus“ verfehlte seine Wirkung nicht. Junge Familien bekommen ihr städtisches Baugrundstück für eigene Zwecke abhängig von der Kinderzahl zwischen 10 und 30 Prozent günstiger.

Im Vergleich zu den vor drei Jahren genannten Ortsteilen blieb die Entwicklung im Ortsteil Roringen zurück. Das änderte sich nach dem Mehrheitswechsel im Ortsrat im Zuge der Kommunalwahl 2006. Mit klarer Mehrheit äußerte die Ortsteilvertretung den Wunsch, auch im östlichsten Ortsteil ein überschaubares Bau-



**Die Fraktionsmitglieder zusammen mit Ortsbürgermeister Thomas Caspers und Anwohnern vor Ort am möglichen Roringen Baugebiet Menzelberg.**

gebiet auszuweisen. Bei einem Termin vor Ort informierten sich Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion deshalb über die ehemals landwirtschaftlich genutzte Fläche am südlichen Menzelberg. In der Nähe von Kirche, Ortsladen und Bushaltestelle kann hier in südwestlicher Ausrichtung ein Baugebiet für 24

Wohnhäuser entstehen. „Die SPD unterstützt das Anliegen des Ortsrates“, fasste Tom Wedrins zusammen. Die Fraktion werde jetzt für einen Aufstellungsbeschluss sorgen. Im nachfolgenden Bebauungsplan-Verfahren können dann alle Fragen der Erschließung und der Grundstücksaufteilung geklärt werden.

## Gemeinsames Lernen

Der Rat der Stadt setzt sich bei der Landesregierung für den Erhalt der Integrationsklassen ein. In dem einstimmig gefassten Beschluss stellt der Rat fest: „Das gemeinsame Lernen von Schülern mit und ohne Behinderung ist der beste Beitrag für die gesellschaftliche Integration. Damit das Lernen unter einem Dach gelingen kann, brauchen die Schulen eine verlässliche und ausreichende Versorgung mit Förderschullehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern.“

Die antragstellende SPD-Fraktion zitiert in ihrer Begründung das Niedersächsische Schulgesetz, in dem es heißt: „Schülerinnen und Schüler, die einer

sonderpädagogischen Förderung bedürfen, sollen an allen Schulen gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern erzogen und unterrichtet werden, wenn auf diese Weise dem individuellen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler entsprochen werden kann und soweit es die organisatorischen, personellen und sächlichen Gegebenheiten erlauben.“

Die integrative Beschulung im Sekundarbereich I ist akut gefährdet, weil beide bislang aktiven Schulen IGS und KGS ihre Integrationsklassen wegen zu weniger Förderschullehrerstunden auslaufen lassen wollen. Gefordert wird ein Erlass nach dem Vorbild von Grundschulen.

## Sportanlagen kostenfrei

Die Vereine in Göttingen nutzen die Sportanlagen der Stadt auch nach der Neufassung der Förderrichtlinien kostenlos. Christian Henze, sportpolitischer SPD-Sprecher: „Wir sind stolz darauf, dass Göttingen seinen Sportvereinen diese Leistung weiter bietet.“ Dies dürfte bei einer Stadt von der Größe Göttingens einmalig sein.

Henze zum Hintergrund: „Dem Sport kommt eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe zu. 35.000 Sporttreibende in 108 Vereinen müssen so unterstützt werden.“ Die Sportfördermittel wurden in diesem Jahr erhöht – um 24.000 Euro (für Schwimmbeihilfen, die Geschäftsstelle des Stadtsportbun-

des und Vereine mit eigenen Sportanlagen). Die Mittel verteilt der Stadtsportbund (SSB). Künftig sei sichergestellt, dass alle Nutzungsentgelte vollständig erstattet werden, ohne dass es zu Kürzungen bei der Sportförderung an anderer Stelle kommt, erklärte Henze.

Mit dem Verkauf der Sporthalle „Geismar I“ an die stadteigene GÖSF werden Mittel bei der Stadt frei, die in den kommenden Jahren in die energetische Sanierung älterer Sporthallen im Stadtgebiet investiert werden. Henze: „Das sorgt nicht nur für eine bessere Klimabilanz, sondern auch für mehr Effizienz und Einsparungen bei den Energiekosten.“

## Abschied von Gudrun Czech

Die Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion haben Abschied genommen von Gudrun Czech. Seit 1991 gehörte die Geismaranerin dem Rat der Stadt an. Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende, finanzpolitische Sprecherin und Mitglied im Aufsichtsrat der stadteigenen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung nahm sie beharrlich und mit viel Sachkompetenz Einfluss auf zahlreiche kommunalpolitische



**Gudrun Czech**

sche Weichenstellungen. In den Stunden des Abschieds wurde deutlich, welchen großen Respekt sich die gelernte Erzieherin weit über den Kreis ihrer eigenen Partei erworben hatte. Der „Kinderbaulandbonus“ und die Entwicklung der Zietenterrassen als lebendiger Stadtteil Geismars werden lange über ihren viel zu frühen Tod hinaus mit ihrem Namen in Verbindung bleiben. Ihr Mandat hat Werner Seiler übernommen.



## Abholung zu Hause

Die SPD-Ratsfraktion hat im Rat für die Einführung der Blauen Tonne durch die Stadt Göttingen gestimmt. „Die Bürgerinnen und Bürger müssen ihr Altpapier ab Herbst nicht mehr zum Container fahren, sondern können es direkt am Haus in die Tonne werfen“, kündigte die umweltpolitische Fraktionssprecherin Renate Bank an. Mit dem neuen System werde auch den Verschmutzungen durch abgelagertes Papier an den Containerstandorten vorgebeugt.

Für die Sozialdemokraten ist besonders wichtig, dass die Aufstellung der Blauen Tonne auf freiwilliger Basis erfolgt und die Tonnengröße bedarfsgerecht gewählt werden kann. Gleichzeitig werden bei der

Stadt vier neue Arbeitsplätze geschaffen. „Es gab genug Gründe, dieses kommunale Konzept zu beschließen, bevor ein Privater von außerhalb sich die Rosinen rauspicks, die Erlöse selbst einsteckt und dem stadteigenen Betrieb nur noch die unattraktiven Randbereiche bleiben würden“, informierte SPD-Fraktionschef Tom Wedrins.

Die Stadtreinigung Göttingen werde die Bündelsammler durch Werbung und Logistik weiter unterstützen und den Vereinen zudem weiter einen Erlös zahlen, mit dem diese ihre Jugendarbeit mitfinanzieren können. Renate Bank: „Ein privater Entsorger hat an einer derartigen Unterstützung kein Interesse.“

## Soziale Stadt im Westen

Bewegung am Maschmühlenweg: Die „Treppchenhäuser“ werden endlich abgerissen. Damit setzen sich Bemühungen der SPD-Fraktion und von Sozialdezernentin Dagmar Schlapeit-Beck durch, dieses bahnhofsnahes Wohnquartier an einer viel befahrenen Straße abzureißen und einer weitgehend gewerblichen Nutzung zuzuführen.

Für die Bewohner werden Wohnungen vermittelt, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Auch dürfe kein neuer sozialer Konfliktpunkt geschaffen werden, versicherte Ratsherr Frank-Peter Arndt.

Bemühungen, die gesamte Weststadt als Projekt „Soziale Stadt“ vorzunehmen, sind zu Arndts Ärger bislang daran gescheitert, dass das Land Niedersachsen die mehrfach beantragte Förderung ablehnte. Die baulichen, sozialen und kulturellen Problempunkte in der Weststadt seien mit einem derartigen Sanierungsprogramm aber gut zu bekämpfen.

Arndt: „Wir fordern, dass dieses Wohngebiet nach und nach zu einem lebenswerten Stadtteil entwickelt wird, in dem sich privater und öffentlicher Wohnraum ergänzen.“

### Veranstaltung

Mit „kommunalen Handlungsspielräumen in Zeiten knapper Finanzen“ befasst sich eine

Veranstaltung der SPD-Stadtratsfraktion am Montag, 14. April 2008. Dazu wurde Dr. Dieter Vesper vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin eingeladen. Der Konjunkturforscher ist Mitglied des Arbeitskreises „Steuerschätzung“ beim Bundesfinanzminister. Die Diskussion im Forum Nikolaistraße 30 beginnt um 19 Uhr.

### Brückner für Klecha

Heide Brückner (Holtenen) ist in den Rat der Stadt nachgerückt. Sie übernimmt das Mandat von Stephan Klecha, der seiner Frau nach Berlin folgt. Der Sozialwissenschaftler (und Fan des VfL Bochum) gehörte dem Rat seit dem Jahr 2000 an. Brückner ist erfahrenes Mitglied im Ortsrat Holtenen und war bereits von 2001 bis 2006 Ratsfrau.

### Godehardhalle

Die SPD drängt darauf, die Zukunft der Godehardhalle zu klären. Christian Henze, SPD-Sprecher im Sportausschuss: „Bevor wir anfangen, eine marode Halle zu sanieren, muss geprüft werden, was ein Neubau kosten würde.“ Henze rechnet in den kommenden Monaten mit entscheidungsreifen Daten. Dabei spiele auch die energetische Sanierung eine wichtige Rolle.

### Alle Infos im Netz

Über unsere Initiativen und die von uns ausgehenden Aktivitäten im Rat und dessen Ausschüssen informieren wir Sie laufend auf [www.spd-goettingen.de/fraktion](http://www.spd-goettingen.de/fraktion). Als nützliche Hilfe bieten wir das Feld „Suchen“ an. Geben Sie einfach Ihr Suchwort ein, und es werden Ihnen alle Seiten individuell angezeigt, die zum gewünschten Thema passen.

**RATHAUS aktuell**  
Informationsdienst  
der SPD-Fraktion  
im Rat der Stadt  
Göttingen, Zi. 199,  
Neues Rathaus,

37070 Göttingen,  
Telefon 0551 / 400-2290,  
Fax 400-2060, E-Mail:  
[spd-fraktion@goettingen.de](mailto:spd-fraktion@goettingen.de)  
[www.spd-goettingen.de/fraktion](http://www.spd-goettingen.de/fraktion)

**Redaktion und Gestaltung**  
Redaktionsbüro  
Gerd Aschoff, Göttingen,  
Tel. 0551 / 24834

**Druck**  
PR Rasch, Göttingen